

Leipzig auf dem Wasser

Am 30.09.2006 besuchten wir Leipzig. Das ist sicher nicht ungewöhnlich. Wir wollten unsere Bezirksstadt aus einer neuen Perspektive kennen lernen. Dazu trafen wir uns in der Schongauer Straße und fuhren mit einem Pariser Stadtbuss, aus dem Jahr 1932, in die Antonienstraße. In der Bootsstation Herold bestiegen wir mehrere Boote. In einer Rundfahrt ging es über die „Weiße Elster“, zum Karl - Heine – Kanal und über die



angrenzenden Wasserläufe zurück zur Anlegestelle. Bei schönstem Herbstwetter ging die Fahrt nach Plagwitz, einem ehemaligen Leipziger Industriegebiet. Hier sind die Veränderungen besonders deutlich geworden. Aus ehemaligen Industriebauten sind heute viele innerstädtische Wohngebiete geworden. Der Vergleich mit der Hamburger Speicherstadt drängte sich hier, an verschiedenen Stellen auf. An der Zufahrt zum Karl - Heine – Kanal kreuzte ein venezianischer Gondoliere unsere Route.

Vorbei an mehreren Bootshäusern, ging es zum Elsterflut – Becken und zum Palmenwehr. Der Wechsel von geschlossener Bebauung in Plagwitz zu den weitläufigen Grünanlagen, wie z. Bsp. dem Clara – Zetkin – Park waren sehenswert. Unser Bootsführer hat die Fahrt mit interessanten Erzählungen verbunden. Das Wirken von Karl Heine, einem Leipziger Unternehmer und natürlich der nach ihm benannte Kanal nahmen dabei einen breiten Raum ein.

Unsere Fahrt endete in der Gaststätte „Weiße Elster“. Hier war das Mittagessen bestellt. Nach unserem Menu setzten wir unsere Fahrt mit dem „Renault“ aus den 30-Jahren fort. Ziel war der Südraum von Leipzig. Der Cospudener See war das erste Etappenziel. Er ist durch die Kultivierung eines Teils der Tagebau Landschaft entstanden und heute ein Wassersportparadies am Rand von Leipzig geworden. Etwas abseits, am Markkleeberger See nahmen wir uns die Zeit für Kaffee und Kuchen. Diesen Teil unterstützte uns ein Stadtführer. Gerd Pfeifer erschien in der Uniform eines preußischen Kapitäns von 1813. Der Bezug zu unserer Fahrt war schnell hergestellt. Die Geschichte der Völkerschlacht



von 1813 war sein Thema. Er hat uns viele Episoden und „Histörchen“ von diesem Ereignis berichtet. Das Völkerschlachtdenkmal, das Zinnfiguren - Diorama im Tor-

haus von Dölitz oder das originale Tor der Quandtschen Tabaksmühle in Wachau gaben genug Gesprächsstoff für unsere Fahrt.

Viele Begriffe aus der sächsischen Mundart wurden Stichworte für die Erzählungen des Kapitäns.



Als Vorsitzender des „Verbandes Jahrfeier Völkerschlacht b. Leipzig 1813 e.V.“ ist er an der Erhaltung der Denkmale, der Schauplätze der Schlacht und der Geschichte dieses Ereignisses bemüht. Er organisiert z. Bsp. die großen Biwaks an den ehemaligen Ereignisorten der Völkerschlacht. Höhepunkte dieser Veranstaltungen sind die Nachstellungen verschiedener Situationen aus dem Schlachtverlauf mit Teilnehmern in

historischen Uniformen. Leider sind durch die Braunkohle einige dieser Orte von der Landkarte verschwunden bzw. stark verändert worden

Mit vielen neuen Eindrücken kehrten wir ins Paunsdorf – Center zurück.

Am Ende des Tage stand fest, das es ein erlebnisreicher Tag war. Mehrere IPA – Freunde brachten es so zum Ausdruck. Kurz vor unserem 5 –jährigem Bestehen als Verbindungsstelle, war es ein Höhepunkt unserer Vereinsarbeit. Dafür bedanke ich mich bei den Organisatoren.

Servo per Amikeco

Matthias Wiezorek

Interessante Links zum Thema Völkerschlacht:

<http://www.leipzig1813.com/>

<http://www.voelkerschlacht1813.de/vs/>